

bemerken wir, daß der nordöstliche Teil der höhergelegene, der südwestliche dagegen der niedere Teil des Flämings ist. Fahren wir mit der Eisenbahn in der Senke des Flämings von Wittenberg nach Züterbog und Luckenwalde, so blicken wir nach O. in den niederen, nach W. in den hohen Fläming. Auch an der Höhe der größten Erhebungen erkennen wir den Höhenunterschied. Der Hagelberg bei Belzig im hohen Fläming ist 200 m hoch, der Golinberg im niederen Fläming 180 m.

4. Der Fläming als Wassertheide.

Die Quellen der kleinen Flüßchen, die vom Fläming herunterrauschen, finden wir nur an den Abhängen. Die Nordostabhänge senken sich ziemlich schnell zu dem Tieflande der Havel hinab, der Südweststrand neigt sich allmählich zum Tieflande der Elbe und Schwarzen Elster hinab, so daß die südwestliche Abdachung den Hauptteil der Oberfläche bildet. Was folgt daraus für die Richtung und Schnelligkeit der Flußläufe? Die Flüßchen des nordöstlichen Landes wie Rute, Plaua u. a. fließen in die Havel und in den Plauer Kanal; die Flüßchen des südwestlichen Abhanges, nämlich die Rute, Ehle und Ihle, münden in die Elbe. So wird der Fläming infolge seiner eigenartigen Abdachung zur Wassertheide. Zur Zeit der Dürre sind diese Flüßchen des Flämings flach und schmal und plätschern langsam dahin. Zur Zeit der Schneeschmelze oder heftiger, anhaltender Regengüsse dagegen vermag der sandige Boden das Wasser nicht aufzusaugen; Mooslager oder andere dichtstehende Pflanzen halten den Lauf des Wassers nicht auf; donnernd und tosend stürzen deshalb die Wildbäche von den Abhängen des Höhenzugs hinab. Die über die Ufer tretenden Fluten überschwemmen häufig die Felder der schmalen Täler und verwandeln sie in weitausgedehnte Wasserflächen. Wenn das Wasser zurückgetreten ist, sind die Wiesen und Ackerflächen mit Sand überzogen.

5. a) Bodenbeschaffenheit.

Vor Jahrtausenden war unser Vaterland mit Eismassen überzogen. Nachdem diese geschmolzen waren, blieben an vielen Flächen große Sandmassen zurück. Dadurch wurde der Fläming mit einer solchen Sandschicht überzogen. Unter dieser breiten sich Lehmschichten aus. Wenn es regnet, so sickert das Wasser durch die lockeren Sandmassen auf die Lehmschichten, die das Wasser dann ableiten. So bilden sich an den Abhängen die Quellen der Flüßchen. Diese Bodenbeschaffenheit hat zur Folge, daß der Boden, besonders wenn die Winde wehen, schnell austrocknet. Der sandige und trockene Boden ist für das Wachstum der Pflanzen sehr ungünstig. Auf unserer Wanderung durch den Fläming treffen wir deshalb weitausgebreitete, saftige Rasenflächen (Wiesen) selten an. Die Kiefernwaldungen entbehren der weichen Moospolster, auf denen wir uns lagern könnten, um von dem anstrengenden Marsche etwas auszuruhen. Wir vermissen das Unterholz, das uns im Sommer vor den